

Saale-Zeitung.

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., bei halbjährlicher 5,00 M., bei einmonatlicher 1 M., ohne Postgebühren.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 398.

Halle a. d. Saale, Freitag den 26. August

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von einer Mark angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Annahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Hefen verandt.

Politische Uebersicht.

Die Unterzeichner der Erklärung von Bünde im Wahlkreis Halle-Herford haben mehrere Berliner Nachfragen zu 11 des Pressegesetzes um die Aufnahme der nachfolgenden Erklärung erwidert:

Die Behauptung, daß unsere Erklärung vom 20. August d. J. ein plumpes nationalliberales Wahlmanöver sei, ist unwarhaft; vielmehr ist die Erklärung ohne jede Beeinflussung von national-liberaler Seite entstanden durch das Zusammenstreben von Deutschfreisinnigen und links von den Nationalliberalen stehenden, die in freierem Wahlkampf die freisinnige Partei unterstützt haben.

Wir haben es also, wie die Herren selbst erklären, mit früheren Sezessionisten zu thun, die sich der Nation feierlich nicht bedingungslos angeschlossen haben. Im allgemeinen hat die Stellungnahme der Freisinnigen Zeitung gegen die Herren von Bünde und ihre Freunde und für die Sonderkandidatur des Herrn Buehler als eine gute gehabt, daß noch mehr Stimmen für einen gemeinsamen Wahlkampf aller Liberalen laut werden. So geht der demokratische, frankfurter Zeitung — und diese letztere wird selbst die, freis. Ztg. nicht ohne großer Freundschaft für die National-liberalen verächtlich wollen — aus Bünde ein Schreiben zu, dem wir entnehmen so folgt:

Wenn man nicht nationalliberal und nicht freisinnig ist, aber doch liberal, so ist man bei uns in Norddeutschland meist sezessionistisch; die Existenz dieses etwas antiquierten Liberalismus gehört zum ewigen Schandmal unserer etwa verworrenen Parteiverhältnisse. Die Herren sind an sich wirklich gute Liberale gemäßigter, sehr gemäßigter Richtung. ... Die Freis. Ztg. hat nicht nur seinen Anstoß sich so sehr darüber zu schäutern, daß die Nationalliberalen zu einem Mittelchen greifen, das sich auf freisinniger Seite schon 1888 als so eminent harmlos erwiesen hat. ... Es soll aber nicht verhehrt werden, daß diese Manipulationen und Verbindungen innerhalb der Liberalen selbst bei fortgesetzter Dauer nur den Sozialenblöken an den fischen Ufern der Werke und den Sozialdemokraten bringen können. Wenn man in einer bisher so feinen extrem-liberalen Richtung Herrn von Hammerstein bekämpfen und besiegen will, so ist es unbedingt erforderlich, daß alle Gegner dieser widerlichen Kandidatur ihre Kräfte diesem einen Ziele zuwenden.

Nicht für den Wahlkreis Halle-Herford, aber in demselben Sinne wie wir, nämlich für gemeinsamen Wahlkampf aller Liberalen, schreibt für den Wahlkreis Sagan-Propstau die nationalliberale „National-Zeitung“:

„Es mögen nicht alle Liberale, die 1887 und 1890 die deutschfreisinnigen Kandidaten zu bekämpfen hatten, sich diesmal im ersten Wahlgange entschlossen haben für sie einzutreten; für die Stichwahl aber raten wir dazu auf das dringlichste. Das Herr von Klügler erklärt noch nicht zu werden, ob er der altkonserativen oder der freisinnigen Fraktion beitreten wird, ist ohne Bedeutung; die Unterstützung dieser Kandidatur durch das Centrum prägt über den Charakter derjenigen Koalition auf, welche das Land mit dem bedürftigen Volkshulgelehe heimsuchen wollte; daraus müssen alle Liberale die Folgerung ziehen, gegen eine derartige Koalition sei bei diesem Wahle ebenso zusammenzutreten, wie es gegen den bedürftigen Entwurf geblieb.“

Endlich wird wohl auch bei der Freisinnigen Zeitung die Einsicht dafür taken, daß sie mit ihrer Wahlpolitik auf dem Fußwege sich befindet. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß auch das „Deutsche Wochenblatt“ des Herrn Dr. Arndt vor dem liberal-konservativen Bündnisse, dem „Schwarzen Kartell“, warnet.

„Es wäre — so schreibt dasselbe — keine verhängnisvollere Wendung unserer inneren Politik denkbar, als wenn das liberal-konservative Bündnis sich verewichtete, denn die Volksaushebung für dieses Bündnis ist, doch es nicht nur unser der Duldung, sondern unter der Begünstigung der Regierung zustande kommt, daß also die Regierung sich auf dieses Bündnis zu stützen und im Sinne desselben die Geschäfte zu führen gedächte; in seinem andern Falle würde es der liberal-konservativen Richtung der deutsch-konservativen Kartell gehen, die Gesamtpartei mit sich fortzuführen. ... Kein Volk ist so durch und durch monarchisch, wie das deutsche Volk beim Deutscher Reichstag gewesen wie das deutsche Volk bei dem Reichstag des Kaiserlichen Reichstages die Stimmung der Nation zu Anfang der sechziger Jahre vergewöhnlich, wo die gebildeten Klassen durchaus einen offenen oder verdeckten Republikanismus huldigten, so muß diese Erhaltung des monarchischen Verhältnisses, wenn sie auch vor allem auf die unvergleichliche Verschlechterung des ersten deutschen Reichstages zurückzuführen ist, doch auch unabweisbar als ein gewaltthätiger, unvernünftiger Schritt des kaiserlichen Reichstages bezeichnet werden. Durch das liberal-konservative Bündnis wird

diese monarchische Bestimmung der Nation schwer gefährdet. ... Die mit den liberalen verbundenen Konservativen können so wenig in Nord- wie in Süddeutschland Träger des nationalen Gedankens bleiben. ... Das liberal-konservative Bündnis wird auch die unwillkommene Wirkung haben, der Freisinnigen Partei wieder das Uebergebot zu schaffen. ... In dem Augenblicke, wo mit Zutritte der Regierung ein konstitutiv-herliches Bündnis entsteht, um der Regierung eine parlamentarische Arbeit zu schaffen, beginnt damit das parlamentarische Regierungssystem. Man wird dann eine liberal-konservative Regierungswahl und eine aus allen sonstigen Parteien bestehende Opposition folgen. Man hat für den Augenblick vielleicht eine konstitutiv-herliche Mehrheit. Bald genug wird aber an Stelle derselben eine demokratische Mehrheit treten, und mit denselben Gründen, mit denen man jetzt das Bündnis mit dem Centrum offiziell begehrt, wird man dann vielleicht eine Verhändlung mit der Demokratie anbahnen, um bequemer weiter regieren zu können. Die Bewegung die solche Gene Wind geht eben rath.“

Der Gedankenfolge des „von den Reichstagen der freisinnigen Partei abgegriffenen“ Herrn Arndt können wir uns zwar nicht anschließen. Aber es ist doch gut zu wissen, daß dieser sogar vom konservativen Standpunkte aus als Gegenwirkung eines liberal-konservativen Bündnisses eine liberale Gesamtpartei als unvermeidliche Folge betrachtet. Sollen vielleicht erst die Gegner des Liberalismus diesem zu rathen haben, wo es angeht die herrschenden Lage in seinem eigenen Interesse zu thun hat?

Wie der vorjährige „Fall Vollmar“ beigelegt worden ist, so ist auch der neueste solche, der Fall von Staatssozialismus, friedlich beigelegt worden. Im Namen und im Auftrage des Parteivorstandes hat der Parteiführer Abg. Auer in einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung erklärt, daß „der bevorstehende Parteitag mit Vollmariden verhandelt werden.“ „Man“ (d. h. Herr Vollmar) sei im Verirrten Vollmar's etwas zu schnell gewesen. Als große Partei müsse die Sozialdemokratie sich nach und nach daran gewöhnen, daß in ihren Reihen nicht immer Uebereinstimmung über jeden einzelnen Punkt herrsche. So lange eine abweichende Meinung „nicht verletzend und verleumderisch“ vorgetragen werde, müsse man sie ruhig und objektiv widerlegen. Ueber den Begriff des Staatssozialismus gingen die Ansichten innerhalb der Partei auseinander. Er, Herr Auer, könne zwar Vollmar nicht in allen Punkten beipflichten und Vollmar's Auslegung des Staatssozialismus nicht billigen; aber der gemäßigte Vollmar sei ihm lieber als der radikale, an dessen Radikalismus er nie haben glauben können.

Ueber die Souveräne-Vorlage des Herrn Gladstone läßt sich die „Voss. Ztg.“ aus London berichten, die Vorlage solle nachstehende Hauptpunkte enthalten:

Die gegenwärtige Kollegeverwaltung soll für fünf Jahre unbefristet bleiben, die Polizeiverwaltung und Ernennung der Richter soll einem Zivilen Parlament obliegen, der Uebersicht des irischen Kirchenbistums soll zur Verfügung der irischen Legislative gestellt werden, der englische Generalsteuerbeamter der ersten Home-Office-Vorlage soll fortfallen, dagegen soll es nur ein Zollparlament geben und das irische Parlament nicht beugt sein Sondergölle aufzuheben. Das Veto solle das auf Rath eines englischen Ministeriums ausgenötigt folgende Veto sein, dreißig irische Deputierte sollen im Reichsparlament beibehalten werden.

Es veranle, Gladstone habe sich lange gegen das Aufgeben des Steuerernehmens gekämpft, aber schließlich habe er den irischen Vorstellungen nach nachgegeben.

Gestern übermittelte uns der Drabt die wichtige Nachricht, daß Emir Nur-Chaman von Afghanistan die Hilfe der indischen Regierung, auch Englands, gegen die Russen angefordert habe. Der Emir hat auch recht schnell eingeklinkt und zwar hat er dies, was ja bejonders zu beachten ist, in unmittelbarer Folge aus den griechischen Zusammenstoß, der zwischen Russen und Afghanen auf dem Pamir stattfand. Russische Berichte suchten anfänglich nach alten moskowitzischen Rezepten den ganzen Vorgang als gar nicht bagewissen hinzuzulegen; aber ein eigenhändiger Brief des russischen Befehlshabers dort, des Obersten Janow, hat, wie gemeldet, die Nachricht bestätigt. Die Londoner „Times“ veröffentlicht den Wortlaut des Janow'schen Briefes, der an den Gouverneur von Badakshan gerichtet ist.

Er habe — schreibt Janow — gehört, daß 1000 Afghanen in Somatich landen, und so habe er sich mit etwa 1000 Mann seiner Truppen dahin begeben, um Erfindungen einzuziehen. Er selbst machte mit einigen Mannschaften voraus, gelangte zu einem abgesehenen Vorposten und verurtheilte den abgesehenen Befehlshaber zu veranlassen, ihm fernschickhaft zu begegnen. Der Offizier antwortete mit Drohungen und Schmähdungen, wurde handgreiflich und schließlich begannen seine Leute zu feuern. Die Russen erwiderten das Feuer, wodurch neun Afghanen getödtet und zwei verwundet wurden. Die Russen hatten einen Todten und zwei Verwundete.

Janow befragt sich über den „rohen Charakter der Afghanen“. Die Meldung der „Times“ fügt noch hinzu, daß nach einer Meldung aus Epiral eine russische Streitmacht am Oxus, dicht bei Kala Bam, erschien. Der Emir erklärt in seinem Berichte an den Viceroy von Indien, die Russen unzingelten das Lager der Afghanen, jene, die Russen, seien die Angreifer gewesen, und er bittet die indische Regierung um Beistand gegen die Russen. Daß diese letztere, wie Herr Janow selbst angiebt, sofort mit 1000 Mann marschirt sind, bezeichnet am besten die logannante wissenschaftliche „Erforschungs-Expedition“.

Den Ausbruch der nordamerikanischen Eisenbahnarbeiter bezeichnet eine Drahtmeldung unseres heutigen Morgenblattes als heuchelnd, und von neuem haben die Bürger der Vereinigten Staaten gesehen, daß gegen derartige Ausbreitungen eine in gewissen Grenzen gelassene Strenge ein treffliches

Mittel ist. Ueber die letzten Vorgänge bei diesem Ausbruch liegt die nachfolgende Meldung vor:

Buffalo, 21. Aug. Die Arbeiter, welche gestern die Arbeit niedergelegt, sind bereits ersetzt worden. Die Züge werden abgelassen, als ob gar kein Ausbruch da wäre, nur befinden sie sich unter militärischer Bedeckung. 25 Weichenwärtter der New-York Centralbahn, welche die Arbeit einstellten, weil sie dasjenige Lohn an Lohnunteren verlangten, sind wieder gekommen. Der Gouverneur des Staates New York hat eine Proklamation erlassen, worin er auf die strengen Strafbestimmungen aufmerksam macht, welche diejenigen treffen, die den Eisenbahnenverkehre stören. Der Gouverneur fordert die Weichenwärtter und die Richter auf, das Geleze zu handhaben, wenn sie nicht ihres Amtes verlustig gehen wollen. — Die Leiter der Arbeiter im Eisenbahnenverkehre, sind wieder haben dem Meister des Generalvereins der Weichenwärtter, Schwinn, mitgeteilt, daß sie sich nicht an dem Ausbruch betheiligen wollen.

An vereinzelten Rohheiten fehlt es freilich noch wie vor nicht. Nach einer Reutermeldung vom 24. d. aus Pittsburg wurde ein Eisenbahner belahener Güterwagen, der für die dortige Carnegie'sche Fabrik bestimmt war, als er auf einem Nebengeleise der Alleghany Valley Eisenbahn stand, durch Sprengstoffe in tausend Stücke zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

Halle und Jugend.

Halle, 26. Aug.

— Mit dem fabrikunmäßigen Perlenauge von Magdeburg 6 Uhr 56 Min. abends traf gestern Prinz Leopold von Bayern, General-Subdirektor der IV. Armeeinspektion, auf seiner Besichtigungsreise in Begleitung des Kommandeurs General's des IV. Armeekorps v. Sänitz, sowie einer großen Anzahl Generalstabsoffiziere hier ein. Sofort nach Antritte des Zuges wurde der brüderliche Salomonen auf die westliche Seite des Bahnhofs übergeführt und dem 7. Uhr 4 Min. in der Richtung nach Guben abgehenden Zuge angehängt, mit dem der Prinz ohne seinen Begleiter hier zu verlassen, nach Eisenburg weiterfuhr. Von Eisenburg war auch der Kommandeur der 7. Division Generalleutnant v. Jeno, mit seinem Stabe hier angekommen und begab sich ebenfalls nach Eisenburg. Heute mittags 12 Uhr 43 Min. fehrte der Kommandierende General v. Sänitz mit Begleitung von Eisenburg wieder zurück, die Herren belegen am Bahnhofs betrieblende Wagen und fuhren nach Wittfeld, woelbst die Wohnung nahmen. Morgen beschließt der kommandierende Generalleutnant hier zu Uebungen zusammengezogene 1. Brigade auf dem großen Lebensgelände der Kellerei Der General-Subdirektor Prinz Leopold ist von Eisenburg über Leipzig nach Bayern zurückgekehrt.

— Zur Nichterfüllung unwirksam von einem bisigen Blath gebracht Nachrichten über Veränderungen im Betriebe der Stadtbahn und in Ergänzung unserer eigenen vorgelagten Mittheilungen wird uns von zünftiger Seite folgendes geschrieben:

Es werden vorausichtlich am dem Bahnhofsplatz münden:

Linie I Magdeburgerstraße-Steinweg.

IV Bahnhofs-Wittfeld.

Linie III (Merseburgerstraße) wird von Gde Niederelsholz-Brandstraße bis zur Schmiedestraße geführt. Ein freies Umsteigen von Linie II auf III und umgekehrt ist an der Brandstraße gestattet, also dadurch den Fahrgästen der Merseburgerstraße für den Einheitszahn die Fahrt nach der Stadt wie nach dem Bahnhofs ermöglicht.

Linie V umfaßt die Straße Wittfeld-Trotzha.

Wie wir weiter weiterführend erfahren, wird nach der Betriebsöffnung der Linie Bahnhofs-Wittfeld für dieselbe ein Fahrpreis von 10 Pf. festgesetzt werden. Auch ist in Aussicht genommen, den Fahrgästen der Stadtbahn, die mit der Linie Steinweg bzw. Mansfelderstraße-Wartt. Str. Steinweg am Steinfor anlangen, das Umsteigen in die Wagen der Linie Bahnhofs-Wittfeld ohne Nachzahlung zu gestatten, so daß man künftig für den Einheitszahn von 10 Pf. von Bahnhofs, ohne ein Nachzahlung, über der Schmiedestraße Wittfeld hin umgekehrt fahren kann. Die Linie Wittfeld-Trotzha wird als getrennte betrachtet und auf derselben ein Fahrpreis von 5 Pf. erhoben werden. Da den Fahrgästen der Merseburgerstraßenlinie das Umsteigen in die Wagen der Mansfelderstraßenlinie an der Brandstraße ohne Nachzahlung gestattet ist, so wäre es denkbar unter Umständen auch möglich, wenn auch unter großen Umrufen, für 10 Pf. bis Wittfeld zu gelangen. Ob diese Einrichtung ausreicht erhalten werden wird, bleibt vorläufig dahin gestellt. — Die Arbeiten an der neuen Linie Bucherstraße-Wittfeld sind so weit gediehen, daß vorausichtlich am Montag mit dem Geselebe und der Aufstellung der Traggeräte auf abgegrenztem Gebiet begonnen werden kann. Bevor die Arbeiten zur Legung des zweiten Geleises in der Magdeburgerstraße beginnen werden, wird erst der Geselebe der Verhandlungen der Sachverständigen Sitzung der Stadtoberordnetenversammlung am Montag wegen der Verbreiterung der Magdeburgerstraße abgehandelt werden.

— Unsere städtischen Behörden, wie wir bereits gestern erwähnten, in der Stille alle Vorkehrungen getroffen, um eine Einschleppung der Cholera nach Halle thumlich zu verhüten. In den letzten Tagen sind in Zollbaraden 100 Betten zur Verfügung der Sanitätsbehörde bereit gestellt worden. Die Beförderung unter choleraverdächtigen Erkrankten Erkrankter in Subwerken, Droschken, Wagen der Straßenbahn oder elektrischen Bahn etc. wird streng untersagt. Auf dem Bahnhofs sind für den Transport eines hier ankommender choleraverdächtiger Reisender nach der Zollbarade der Müll Güterwagen bereitgestellt.

— Nach einer Bekanntmachung des sal. Eisenbahnenbetriebs-Amtes werden künftig zur Vermeidung der nichterwünschten Benutzung von Arbeitern abfahren auf Anordnung des Herrn Eisenbahnamtlichen Arbeitersekretären nur gegen Vorzeigung eines Nachweises der Arbeiter-Vergewaltigung verweigert. Als genügender Nachweis wird die Vergewaltigung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung bzw. die Mitgliedschaft einer dieser Versicherungen gleichgestellten Versicherungs-kasse angesehen.





Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung vom 28. März 1891.

# Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. September 1892 Ziehung der 2. Geld-Lotterie zu Freiburg in Baden.

3234 Geldgewinne:

**1 à M. 50000, 20000, 10000, 5000, 10 à 1000 etc.**

ohne Abzug zahlbar in Berlin, Hamburg und Freiburg in Baden.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für M. 30.—, Porto und Gewinnliste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

## Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Versandt auch unter Nachnahme.

Cand. theol. wünscht Nachhilfenstunden zu ertheilen. Offerten sub 2122 X. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tanz-Unterricht i. Rosenthal ertheilt zu jeder Tages- u. Abendzeit geg. mässige Honorar Ad. Fröbe, Tanz-, Doppelsänger, u. Ill.

**Erste Handelslehranstalt STUTTGART.**  
Reine Fachschule.  
Keine Vorbereitung f. d. Kin.-Exam. — 3 monatl. Course. — Eintritt zu jeder Zeit. — Besorgung pass. Stellen f. Auszubildete. — Die Anstalten besuchen Herrrn von 15-30 Jahr. — Pension auf Wunsch im Hause. — Prospect durch den Director C.W. Jung.

**Königl. Werkmeister-Schule zu Dortmund.**

Am 7. November 1892 beginnt der Unterricht für das Wintersemester. Von den Aufzunehmenden wird Vorkursbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Halbjährliches Schulgeld: 30 Mark.

Nähere Auskunft durch den Director Gübel.

**Buchführung**  
Correspondenz Rechnen  
Soll Haben  
Ihre Arbeit wird Sie die Ab-  
weiser bezahlt. Sie wird Ihre  
werden, so dass Sie verbessern  
sich die Kenntnisse  
Nachrichten senden  
gratis

**GARANTIRT GUTES RESULTAT**  
Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut Ferd. Simon, Magdeburg Victoriastrasse No 2

**Handarbeits-Unterricht!**  
In meinem Unterricht in Sand- u. Waidmännchen, sowie allen andern Handarbeiten können noch Damen sowie Kinder theilnehmen.  
B. Marth, Fris-Hauptstrasse 9.

**Reinecke's Werkstätten für kirchliche Kunst Hannover.**




Bengalische Schellack- u. Morastum-Fabrik  
Fabrik Friedr. Wösch, Würzburg.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich meine

## Delicatessen-, Wein-, Wild- u. Geflügelhandlung nebst Weinstube

nach meinem Grundstück

### Leipzigerstrasse Nr. 5

Herrn Bruno Freytag vis-à-vis verlegt habe und daselbst Sonnabend den 27. d. Mts. eröffnen werde.

Mit dieser Mittheilung verbinde ich die ganz ergebene Bitte, das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren und wird es mein eifrigstes Bestreben bleiben, durch Lieferung nur bester Waaren bei civilen Preisen Sie zu ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll

# Julius Bethge.

<b>Frühjahrs-Anzüge,</b> dunkel farborter Dackeln, von 10-18 M. an.	<b>Streng feste sehr billige Preise.</b>	<b>Auf jedem Stück Waare ist der Preis deutlich in Zahlen verzeichnet.</b>	<b>Frühjahrs-Paletots,</b> hochfein, l. d. neuest. Farb. von 9-17 M. an.
<b>Sarou-Anzüge,</b> das Neueste der Saison, von 12-20 M. an.	<b>Concurrenz =</b> <b>Grösstes Special-Geschäft</b> für fertige <b>Herrn- und Knaben- Bekleidung.</b> <b>Billigste Preise.</b> Grösste Auswahl, <b>Leipziger-Strasse 5.</b> eine Treppe hoch.		<b>Frühjahrs-Paletots,</b> Cheviot und Stammgarn, von 12-25 M. an.
<b>Cheviot-Anzüge,</b> zweifarbig, blau u. farborit, von 18-33 M. an.			<b>Budstkin-Jaquets</b> in allen Modefarben von 5-10 M. an.
<b>Kammgarn-Anzüge,</b> elegante moderne Muster, von 20-40 M. an.			<b>Budstkin-Beinkleider</b> elegant sitzend, von 2 1/2-6 M. an.
<b>Gebrod-Anzüge,</b> beste Kammgarn, von 22-36 M. an.			<b>Kammgarn-Bein- kleider,</b> das Neueste der Saison, von 7-15 M. an.
<b>Samolots mit Pelerine,</b> enst. Stoffe, von 14-25 M. an.	<b>Hallesehe</b>	<b>Gesellschaft</b>	<b>Budstkin- Knaben-Anzüge,</b> glatt und mit Falten, von 8-10 M. an.
<b>Seiden u. Bique- Besen</b> in neuesten Dessins von 2-7 M. an.	<b>Unsere in Zahlen sicht- baren Preise sind Control- und Schutz gegen Ueberschneidung.</b>	<b>Dem unverfälschten Treiben so vieler Geschäfte haben wir durch strenge Recclität ein Ende gesetzt.</b>	<b>Arbeits-Hofen, Jaquets, Besen u. f. w.</b> in stärkester Naarbeit und zu billigsten Preisen.

**Zum Gedankfeste**  
empfehle den Herren Lehrern und Vor-  
ständen nützliche und billige  
**Verloofungs- u. Gegenstände**  
**Prämien-Gewinne!**  
**Abschießvögel!**  
**Abschießsterne!**  
**Armbrüste!**  
zu billigsten Engros-Preisen.  
**39. Albin Hentze 39.**  
Schneeferstraße

**Für Krieger, Turner,  
Gesangs- u. Feuerwehrgeselle**  
**Decorationsbilder!**  
**Transparente!**  
**Wappen aller Länder!**  
sowie  
**Herrns- und Vorkandtschleifen**  
in allen Farben und Größen.  
**Billigste Preise!**  
**Sofortige Lieferung!**  
**39. Albin Hentze, 39.**  
Schneeferstraße

**Der Beste  
Schutz gegen Cholera**  
ist  
**Dr. Böhm's patentirter  
Leibwärmer!**  
Allein zu haben bei  
**Julius Bacher,**  
Salze a. S., Leipz., Str. 12/13.  
Ede kleiner Sandberg.

**Jagdtaschen,  
Schnur Taschen,  
Samentaschen**  
empfehlen in solidesten Quali-  
täten von 9 Mark an  
**Klooss & Bothfeld,**  
Gr. Ulrichstrasse 9.

**Ein Billard,**  
sehr gut erhalten, mit sämmtlichem Be-  
gehör billig zu verkaufen.  
**Fr. Noack, Weißstrasse 18/19.**

**W. Pöting,**  
Hof. Berlin, Schloßstr. 11.  
F. H. H. Preis, Kottbusstr.  
Jardenswäse, Schloßstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Alle  
Sorten  
Einmachgläser**  
empfehlen  
**G. Kohlig,**  
Leipzigstr. 92

**Speditions-Geschäft. Chr. Storz & Sohn Kohlen-Geschäft**  
Halle a. S., Marienstrasse 7.  
**Grösstes Möbeltransport- u. Verpackungs-Geschäft.**  
Gegründet 1878. Mitglied des Continentalen Möbeltransport-Verbandes.



Empfehlen uns den geehrten Herrschaften bei Umzügen und Transporten innerhalb und ausserhalb Halle's zu billigsten Preisen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.  
**Möbeltransport per Bahn ohne jede Umladung v. Zimmer zu Zimmer unter voller Garantie.**  
Bei kleineren Umzügen stehen Tafelwagen in verschiedenen Grössen zu Diensten.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denke.

Mit 2 Beilagen und Verloofungsliste.